

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 37

Illustration: Eoyal in Zivil
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

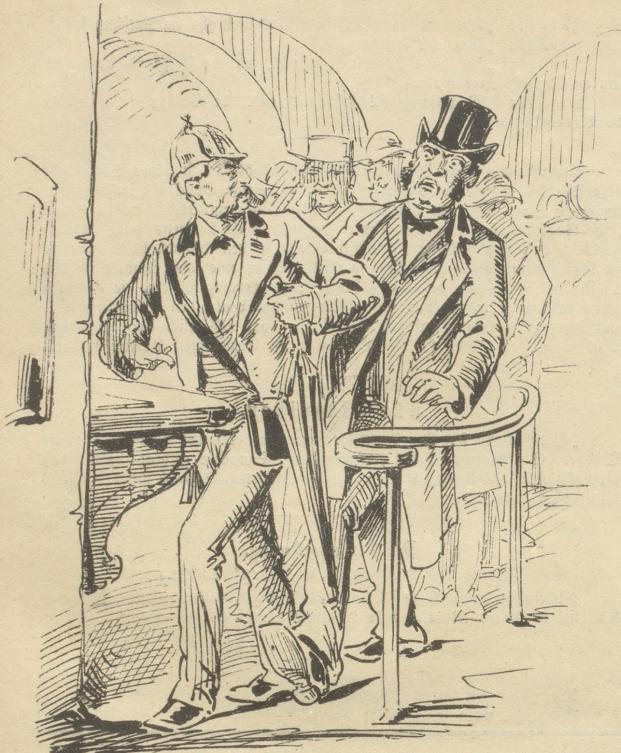
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Billetschalter.



A.: „Mein Herr! Ich war zuerst hier und Sie drängen mich zurück! Wie kommen Sie mir vor?“
B.: „Wie Sie sehen, mein Herr, indem ich Sie zurückdränge!“

Erklärlich.



Dame: „Unbegreiflich, wie sich dieser Schiller einen so ungewöhnlichen Namen machen konnte, daß er in jeder Stadt ein Monument hat! Nur für Verse und Theater!“
Cavalier: „Bedenken Sie, schönes Fräulein, daß es damals noch keine Wettrennen, keine Tambenschießen, keine cynologischen Kongresse gab, da waren alle Stände, auch die vornehmen, für diese saden Vergnügungen eingenommen.“

Unsere Jungen.



Mutter: „Mein Karlchen, gib dem Onkel doch zum Abschied einen Kuß.“
Karl: „Männer küssen sich nicht, Mamma!“

Sopala in Zivil.



Mäller: „Sie grüßen mich ja nicht einmal, und vorige Woche war ich gut genug, Ihnen hundert Franken zu pumpen! Sie sind ja ein ganz anderer Mensch geworden.“
Schulz: „Na, ich werd' doch nicht höflich sein müssen, weil Sie ein anderer Mensch angepumpt hat. Wahlzeit!“